

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 137 (1986)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELLSÄSSER, K., ALBALADEJO, C.:

Analyse intégrée d'un espace montagnard nord-méditerranéen à l'exemple de la vallée de Taleyrac en Cévennes

Schriftenreihe des Instituts für Landespflege der Universität Freiburg i. Br., Heft 4, 296 pages, DM 30,—

L'objectif de cette thèse rédigée en français, mais entrecoupée de synthèses en langue allemande, est de dresser le bilan des éléments essentiels d'un espace nord-méditerranéen montagnard, dans le but de servir de base à la réflexion sur le développement de cet espace. Elle en repère les facteurs limitants: influence des modèles d'agriculture standardisés ne tenant pas compte de la spécificité de ce milieu, manque de formation professionnelle, pourtant nécessaire pour accompagner l'adaptation du système aux nouveaux besoins et possibilités, l'inefficacité des structures commerciales nationales axées sur une uniformité de la production dans l'espace et dans le temps, la faiblesse démographique, et enfin le problème foncier lié à l'imbroglio du droit juridique et des usages.

L'analyse des systèmes traditionnels de valorisation de l'espace de la vallée de Taleyrac met en particulier au clair que leur fonctionnement tient à deux bases:

- une mobilisation soutenue de toutes les ressources naturelles et leur intégration dans un système de complémentarité dans l'espace et dans le temps (par exemple pâture dirigée en fonction de la saison et de la variabilité des ressources végétales),
- une intégration de l'évolution sociale et économique par un réaménagement permanent du système de production et du système de pratiques, donc une souplesse raisonnée dans la continuité (par exemple aménagement de la châtaigneraie cévenole en châtaigneraie fruitière améliorée ou productrice de bois, ou encore en culture à multiusage).

Maintenir un système de valorisation traditionnel n'est donc pas le maintien dogmatique d'un état ancien, le refuge dans des normes sociales anciennes. Mais c'est l'action raisonnée d'un acquis historique de savoir-faire. Vouloir préserver les systèmes traditionnels, les maintenir artificiellement dans leur état actuel n'aurait

donc pas de sens. Taleyrac ne peut pas servir de «monument» comme réserve à protéger dans le sens classique du terme. L'essentiel est plutôt de poursuivre son développement, de le reconduire dans une nouvelle phase de vitalité, par exemple par insémination artificielle de la race ovine locale, une réglementation sanitaire permettant de lutter contre la brucellose des ovins, l'introduction de l'irrigation goutte à goutte, l'élargissement de la pluriactivité traditionnelle par des activités liées au tourisme (accueil à la ferme), la replantation des châtaigneraies durement touchées par l'*Endothia*, la coordination des reboisements pour éviter les conflits avec les activités pastorales, etc...

A l'heure où la recherche en matière de gestion des ressources naturelles dépasse trop souvent avec peine le stade des campagnes d'inventaire, l'analyse intégrée très pragmatique de cet ouvrage apporte une intéressante contribution à l'élaboration de solutions raisonnées et raisonnables applicables au développement régional.

D. Horisberger

Un défi d'aujourd'hui, la filière-bois de demain

Revue forestière française, 37 (1985), 3

Die Ausgabe 3/1985 der Revue forestière française berichtet über ein zweitägiges Kolloquium (4./5.12.1984), das auf Einladung des französischen Staatssekretärs für Landwirtschaft und Forsten und des Rates für Holzwirtschaft in Paris stattfand. Unter dem Titel «Eine Herausforderung von heute: die Produktionskette Holz von morgen» wurden die forstlichen Potentiale Frankreichs und seiner Regionen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit seiner Wald- und Holzwirtschaft und vor allem Massnahmen zur Bewältigung der gegenwärtigen unbefriedigenden Situation diskutiert.

Der jährliche Holzeinschlag Frankreichs liegt gegenwärtig in der Grössenordnung von 30 Mio. m³, der errechnete Holzverbrauch bei knapp 40 Mio. m³ RhAeq. Bei den Exporten von rund 11 Mio. m³ RhAeq. dominieren Industrieholz, Zellstoff, Papier und Altpapier. Die Importe in Höhe von rund 21 Mio. m³ RhAeq. umfassen vor allem Schnittholz, Zellstoff und wie die Exporte auch Papier und Karton.

Aufgrund der nationalen Forstinventare wird der jährliche Zuwachs in den französischen Wäldern auf 53 Mio. m³ geschätzt. Experten sind der Meinung, dass durch Rationalisierung und waldbauliche Massnahmen eine jährliche Holzproduktion von 60 Mio. m³ erreicht werden könnte. Frankreich würde damit bezüglich Holzproduktion etwa in die Grössenordnung Schwedens oder Finnlands hineinwachsen.

Warum wird dieses Potential gegenwärtig nicht ausgeschöpft, und wäre die einheimische Industrie in der Lage, 60 Mio. m³ Holz zu verwerten? Diese zentralen Fragen geben Anlass zu einer sorgfältigen Standortbestimmung, in der neben den Stärken des Werkstoffes Holz verschiedene Schwächen der Verarbeitungskette aufgedeckt werden, zum Beispiel Rückstände in der Modernisierung, in der Ausbildung, in der Forschung, in der Qualitätskontrolle der Produkte, in der Fähigkeit zu verkaufen, in den Investitionen; vor allem wird das Fehlen einer kohärenten Wald- und Holzwirtschaftspolitik bemängelt. Eine solche wird dann im vierten Kapitel unter der beschwörenden Formel «la filière-bois, j'y crois!» skizziert.

Die Sondernummer wird ergänzt durch statistische Anhänge und Verzeichnisse der wichtigsten Adressen der französischen Wald- und Holzwirtschaft.

E. P. Grieder

HARTGE, K.H.:

Einführung in die Bodenphysik

364 Seiten, 142 Abbildungen, 16 Tabellen, Enke-Verlag, Stuttgart 1978, Preis: rund DM 25,—

In den Lehrbüchern der allgemeinen Bodenkunde werden die physikalischen Bereiche meist zuwenig ausführlich behandelt, oder es wird auf Spezialliteratur verwiesen. Diese Lücke schliesst der vorliegende Titel, indem die grundsätzlichen physikalischen Prozesse im Boden in gut verständlicher und sich nicht in Einzelheiten verlierender Art dargestellt werden.

Das Werk ist in 11 Abschnitte gegliedert. Nach zwei Kapiteln über Körnung, Gefüge und Lagerung des Bodens folgen 4 Abschnitte über einen der wichtigsten Aspekte in der Bodenphysik, nämlich den Wechselwirkungen zwischen Wasser und Boden, dem Potential des Bodenwassers, Wasserbewegung und Wasserhaushalt. Begriffe wie Matrixpotential, Wassersaugspannung, Feldkapazität, PWP werden eingeführt, wobei der Leser schrittweise auch mit den notwendigen mathematischen Zusammenhängen, die in der Bodenphysik unvermeidlich sind, vertraut gemacht wird. Zahlreiche Abbildungen unterstützen die im Text gemachten Aussagen. Im weiteren werden das Verhalten von Gasen (besonders aktuell im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung), das thermische Verhalten, die Erosion und Filterfunktion des Bodens sowie Auswirkungen bodenphysikalischer Veränderungen auf einen Pflanzenstandort (zum Beispiel Melioration) behandelt.

Für den speziell an einem Thema interessierten Leser befindet sich am Schluss eines behandelten Themenkreises ein ausführliches Literaturverzeichnis. Ein Symbol- und Abkürzungsverzeichnis sowie eine Umrechnungstabelle ergänzen die Darstellung.

Das Werk kann allen empfohlen werden, die sich mit dem Thema Boden, insbesondere dem Spezialgebiet Bodenphysik, näher befassen möchten, so auch den Studierenden der Forst- und Landwirtschaft, der Geographie und des Gartenbaus.

G. Richner

WISLICENUS, H. (Hg.):

Waldsterben im 19. Jahrhundert

(Klassiker der Technik). Rund 700 Seiten, zum Teil mit farbigen Abbildungen, VDI-Verlag, Düsseldorf, 1985. ISBN 3-18-400695-6, DM 98, –

Die Kommission «Reinhaltung der Luft» des VDI (Verein deutscher Ingenieure) hat das Verdienst, nach mühevoller Unterfangen die anfangs dieses Jahrhunderts erschienene Schriftenreihe «Sammlung von Abhandlungen über Abgase und Rauchschäden» von Professor Wislicenus in der Reihe «Klassiker der Technik» als Nachdruck neu herausgegeben zu haben. Es freut den Forstmann nicht nur, weil damit prominente Forstleute aus Tharandt geehrt werden, sondern weil in diesem Band deutlich darauf hingewiesen wird, dass viele Waldschäden schon im letzten Jahrhundert lokalen Luftverunreinigungen zugeschrieben werden konnten. Manche Kreise versuchen heutzutage mit Zitaten aus alten Schriften zu belegen, dass es (zum Teil wegen forstlicher Fehler) schon früher Waldschäden gegeben habe, dass also der heutige schlechte Gesundheitszustand des mitteleuropäischen Waldes («neuartige Waldschäden», «Waldsterben») gar nicht auf die gegenwärtige Luftverschmutzung zurückzuführen sei.

Es ist allerdings zu bemerken, dass auch dieser Band nicht beweisen will, dass das heutige «Waldsterben» seine Ursache in der Luftverschmutzung habe. Das Buch zeigt aber eindringlich die hohe Phytotoxizität mancher Abgase. Es ist daher erschütternd lesen zu müssen, dass Wislicenus schon zu Beginn dieses Jahrhunderts schrieb: «... dass ferner zur Abwehr wenig, zur Verhütung an der Rauchquelle dagegen noch *viel* geschehen kann ...» oder «Andrerseits sind die Rauchschäden ... in Abnahme begriffen ... wo *ausnahmsweise* leistungsfähige Vorkehrungen zur Abwehr besonders getroffen worden sind». Dieser Band ist nicht zuletzt deswegen so informationsreich, weil das darin enthaltene Wissen nicht einmal Allgemeingut einschlägiger Experten geworden ist. Die rund 700 Seiten teilen sich in folgende 10 Beiträge (zum Teil mit farbigen Abbildungen):

– Über die Grundlagen technischer und gesetzlicher Massnahmen gegen Rauchschäden (Wislicenus);

- Die Ermittlung des Säuregehaltes der Luft in der Umgebung von Rauchquellen und der Nachweis seines Ursprungs (Gerlach);
- Zwei Denkschriften über Luftrecht (Jurisch);
- Beiträge zur Ermittlung des Holzmassenverlustes infolge von Rauchschäden (Gerlach);
- Erfahrungen und Anschauungen über Rauchschäden im Walde und deren Bekämpfung (Grohmann);
- Die mikroskopische Analyse rauchbeschädigter Pflanzen (Sorauer);
- Clemens Winkler's Vorträge und Abhandlungen über Abgase und Rauchschäden (Brunck);
- Der Ursprungsnachweis der Rauchschäden in den an Baumstämmen abfliessenden Niederschlagswässern mittels eines selbsttätigen Separators und der Einfluss dieses sauren Wassers auf den Boden (Gerlach);
- Experimentelle Rauchschäden. Versuche über die äusseren und inneren Vorgänge der Einwirkung von Russ, sauren Nebeln und stark verdünnten sauren Gasen auf die Pflanze (Schwarz *et al.*);
- Gärtnerische Rauchschäden. Erfahrungen einer 12jährigen Sachverständigentätigkeit (Janson).

Angesichts des grossen Informationsgehaltes wünscht der Rezensent dem Buch eine weite Verbreitung in Fachkreisen, auch wenn die technische Entwicklung das eine oder andere in etwas anderes Licht rückt. So glaubte z.B. Wislicenus angesichts der Ausrichtung auf SO₂, das riesige Luftvolumen werde mit den Abgasen mit Leichtigkeit durch Verdünnung fertig. Dies mag wesentlich zur «Hochschornstein-Politik» beigetragen haben, obwohl Wislicenus selbst eine standörtliche Differenzierung vorzunehmen vermochte. Er sprach ferner der Umwandlung in Laubwald das Wort, dort wo nicht nur wirtschaftliche Zwecke im Vordergrund ständen. Allerdings erkannte er klar, «dass nur technische Verbesserungen an der Quelle der Abgasgifte das Uebel heilen können». Auch die verschiedenenorts aufgeführten «Resistenzreihen» der Arten müssen heute mit anderen Augen betrachtet werden. Dennoch ist das Buch lesenswert, weil es anregt und weil es ein Stück Vergangenheit enthüllt, welches die Gegenwart noch immer nicht bewältigt hat.

Th. Keller

DAGNELIE, P.; PALM, R.; RONDEUX, J.; THILL, A.:

Tables de cubage des arbres et des peuplements forestiers

1 carte, 78 tableaux, 12 équations de cubage détaillées, 148 pages.

Les Presses Agronomiques de Gembloux, 5800 Gembloux (Belgique), 1985, fr.s. 13. —

La Faculté des Sciences Agronomiques de Gembloux poursuit depuis plus de 25 ans des recherches systématiques relatives à la mesure et au cubage des arbres et des peuplements et à la production des peuplements forestiers.

Ces recherches avaient permis de publier en 1976 un recueil de Tables dendrométriques qui concernaient 6 essences (chêne rouge, épicéa, érable, frêne, hêtre, merisier). Depuis lors des résultats de recherches ont été obtenus pour 6 essences ou groupes d'essences supplémentaires (bouleaux, chênes, douglas, mélèzes, ormes, pin sylvestre). Il a paru opportun de refondre et d'uniformiser l'ensemble des informations disponibles dans ce domaine en publiant ce nouveau recueil de Tables de cubage des arbres et des peuplements forestiers.

La première partie du recueil fournit des informations relatives à la construction et à l'utilisation des tables.

Les tables proprement dites concernent les essences citées et pour chacune d'elles on y trouve:

- des tables de cubage à une entrée, basées sur les circonférences des arbres, y compris des volumes partiels à diverses découpes;
- des tables de cubage à une entrée, basées sur les circonférences et graduées en fonction de la hauteur dominante des peuplements;
- des tables de cubage à deux entrées, basées sur les circonférences et les hauteurs individuelles des arbres;
- une table relative à l'épaisseur de l'écorce, au volume du bois fort des branches, au coefficient d'élancement et à divers coefficients se rapportant à la forme des houppiers.

Des tables de cubage des peuplements sont données pour l'épicéa et le hêtre en fonction de la surface terrière et de la hauteur dominante.

Enfin, les équations de cubage sont fournies pour toutes les tables en vue d'une utilisation éventuelle par ordinateur.

Bien que ces tables aient été établies pour des peuplements forestiers de la Moyenne et de la Haute Belgique et des régions limitrophes en Allemagne, en France et au Luxembourg, le praticien suisse aura intérêt à les consulter, spécialement pour les essences forestières pour lesquelles il n'existe pas en Suisse de tables semblables. C'est le cas en particulier pour le merisier (*Prunus avium* L.), essence noble qui connaît actuellement dans diverses régions de Suisse un regain d'intérêt. Le désavantage de ces tables belges pour le praticien suisse réside dans le fait qu'elles sont basées sur les circonférences mesurées à 1.50 m de hauteur, subsidiairement exprimées en fonction des circonférences à 1.30 m et des circonférences des souches, et non pas des diamètres à 1.30 m usuels en Suisse. Les conversions des circonférences en diamètres peuvent être cependant effectuées sans autre.

J.-P. Farron

KUPFER, F., LANGENEGGER, H.:

Der Wald in Grindelwald: Zustand, Produktion und Nutzungsmöglichkeiten

(Schlussbericht Nr. 11 zum Schweizerischen MAB-Programm), 110 Seiten mit 10 Karten, 6 Bildern und Anhang. Bundesamt für Umweltschutz, 3003 Bern, 1985

Dans le cadre du programme de recherche intégré et interdisciplinaire MAB — «Man and Biosphere» —, la Suisse a participé à l'étude de l'impact humain sur les écosystèmes de montagne. Le présent rapport résulte des études effectuées depuis 1979 dans les forêts de la région de Grindelwald, une des quatre aires-test du programme MAB.

La région prise en considération est de 17 000 ha environ, avec un taux de boisement de 14 %. Les objectifs de l'étude se justifient amplement, puisque 99 % des propriétés forestières sont privées: il s'agit de rassembler toutes les données régionales concernant le patrimoine forestier et d'établir les bases de décisions pour différentes intensités de gestion.

La première partie, «classique», de l'étude établit les surfaces forestières, catégories de propriétés et types de peuplements. Elle utilise les méthodes mises au point dans l'Oberland Bernois et fournit des résultats typiques pour ces conditions de montagne:

- La surface boisée, cartographiée à l'aide de photos aériennes et de vérifications terrestres, dépasse de 41 % les chiffres jusqu'ici fournis par la statistique forestière!
- 59 % de la surface boisée est aménagée dans le cadre de communautés locales, 41 % est fractionnée sur plus de 2000 parcelles.
- Les types de peuplements et stades de développement sont également définis par interprétation des photos aériennes et vérification terrestre. 47 % des forêts sont étagées voire de type jardiné, suite aux déracinées de 1962.
- Quarante-cinq unités phytosociologiques caractérisant la région ont été attribuées à cinq classes de potentiel de production. L'accroissement annuel théorique s'établit ainsi à 4,35 sv/ha pour la forêt exploitable.
- Le volume sur pied a été mesuré par échantillonnage de placettes permanentes dans les forêts aménagées (moyenne 251 sv/ha), par la méthode Bitterlich dans les petites parcelles privées (moyenne 318 sv/ha).

La seconde partie de l'étude, innovatrice en ce qui concerne la méthode, applique un

modèle d'interaction entre la quantité de bois exploitée, le niveau des prix du marché des bois et la densité du réseau de desserte. Elle est inspirée d'une conception utilisée dans les pays nordiques: la «timberline». Il s'agit de la limite d'exploitation, définie par rapport au lieu de commercialisation et en fonction du prix de vente. Plus les prix sont élevés, plus l'exploitation pénétrera profondément en forêt, et vice-versa. L'utilisation de ce modèle fournit 24 scénarios d'exploitation, caractérisés par les facteurs suivants:

- Volume de bois exploité minimal, optimal ou maximal, selon des martelages d'essai effectués dans 129 placettes-témoin.
- Dévestiture actuelle ou future désirée, selon les projets présentés.
- Niveaux de prix «bon» (référence 1981/82), «faible» (référence 1982/83), «bas» ou «haut».

S'il est bien évident que certains scénarios n'ont aucune valeur réelle, l'étude permet pourtant d'apprécier l'influence des trois facteurs sur le rendement économique des exploitations. Le niveau des prix exerce dans tous les cas un effet direct sur les volumes exploités, ce qui n'est pas le cas pour la densité de la desserte. Mais la dévestiture «future» permet d'agrandir sensiblement les périmètres exploités et d'augmenter les volumes commercialisés. En revanche et à conditions égales, une augmentation de la production ne permet qu'une baisse très limitée des frais d'exploitation. Reportées sur cartes au 1:25 000, ces considérations permettent de délimiter les massifs encore exploitables économiquement. Le fait que tous les calculs soient effectués en points (réf. 1982) permet au lecteur intéressé de reproduire l'étude dans ses propres conditions.

La méthode présente un prolongement intéressant pour la sylviculture de montagne: les martelages d'essai ayant permis l'appréciation de la stabilité des peuplements suivant les trois intensités de coupe, chaque scénario a des répercussions bien précises sur l'état sanitaire des forêts. Comme on peut s'y attendre, un volume d'exploitation «optimal» et la desserte «future» fournissent les meilleures garanties de santé, même si une stabilité naturelle est préten due possible dans certaines conditions.

Une méthode intéressante, susceptible de fournir non seulement des bases de gestion mais aussi de bons arguments politiques!

J. Combe

PLAISANCE, G.:

Forêt et santé, guide pratique de sylvothérapie

(Collection «Ecologie et survie»)

Nombreuses illustrations, 506 pages, Editions Dangles, F-45800 St-Jean-de-Braye, 1985, FF 95. —

Alors que le monde entier — et le grand public! — s'émeut de l'état de santé de nos forêts, voici un ouvrage, ou plutôt une somme, tant il est complet, qui vient nous rappeler que notre santé à nous peut être renforcée, voire restaurée, par les forêts.

Le connaisseur de la forêt y retrouvera des notions connues telles que l'action de la forêt sur le vent, sur la température, sur l'humidité de l'air et sur les poussières. Les connaissances s'élargissent à la lecture des chapitres qui traitent de l'action de la forêt sur des phénomènes moins connus comme les radiations. Par contre, l'analyse des effets sur la physiologie et le psychisme de l'être humain constituera sans doute une découverte pour bien des familiers de la forêt. Il en va de même du chapitre intitulé psychologie et psychothérapie forestières. L'auteur ne manque pas non plus de rappeler tous les remèdes — allopathiques ou homéopathiques — issus de plantes forestières.

L'aspect «guide pratique» de l'ouvrage est illustré par les chapitres traitant des contre-indications (elles existent aussi, bien qu'en nombre restreint!), la géographie forestière et thérapeutique, les modalités de la cure sylvatique et l'aménagement et la gestion de forêt à des fins thérapeutiques. Cette partie de l'ouvrage ne devrait pas laisser indifférent les forestiers exerçant leurs fonctions dans des régions de cure. Qui sait? Une bonne mise en valeur des propriétés thérapeutiques de la forêt sur l'organisme ou l'âme de notre race fatiguée et stressée pourrait contribuer à revaloriser certains sites ainsi que la forêt elle-même.

Richement documenté sur le plan scientifique et bien structuré, cet ouvrage est à conseiller particulièrement aux forestiers œuvrant dans des régions de cure ou de tourisme. Toutefois, la langue très compréhensible de l'auteur rend son ouvrage accessible à un très large cercle de lecteurs. C'est bien aux personnes soucieuses de leur santé physique et psychique qu'il s'adresse en premier lieu.

D. Roches

DUVIGNEAUD, P.:

L'écosystème forêt

Format 15x21, 160 pages, 21 figures, un tableau. Publié par l'ENGREF, 14, rue Girardet F-54042 NANCY cedex, 1984, prix 73 F

Montrer tous les rouages de l'écosystème forêt en les démontant l'un après l'autre, pour en percevoir finalement la philosophie et la fragilité, voilà la gageure, brillamment tenue, de l'auteur.

L'ouvrage condense les résultats de nombreux travaux réalisés dans le courant des deux dernières décennies. Il débute par une brève définition des notions écologiques de base, puis traite les bilans de l'énergie et de l'eau, l'importance de l'édaphotope (sol sous son aspect abiotique), les «cycles» du carbone, de l'azote et du soufre, le flux des nutriments parcourant l'écosystème et leur recyclage ainsi que la dynamique de l'écosystème forêt.

Un chapitre est dédié au problème des précipitations acides et à l'influence qu'elles exercent sur le déclin de l'écosystème. Après un bref historique, l'auteur énumère et explique les nombreux effets des immissions acides sur la forêt: effets apparemment directs sur la végétation aérienne et effets indirects par l'intermédiaire du sol et des racines.

Certaines réflexions relatives aux différents rôles des biomasses forestières, ainsi qu'à leur production, leur exploitation et leur amélioration sont abordées en guise de conclusion par l'auteur, qui souligne par là-même, toute l'importance de l'écosystème forêt pour l'humanité.

Le texte, plutôt théorique et d'une lecture assez ardue en raison du grand nombre d'abréviations et de formules, a su être judicieusement agrémenté de 21 schémas, tous très explicites, correspondant à la synthèse chiffrée de certaines recherches dans les forêts de Belgique (Bruxelles et Wallonie).

Nul doute que cet ouvrage saura retenir l'attention des personnes intéressées par le fonctionnement et par la productivité des écosystèmes forestiers.

P. Junod